

Blech-

Hinter dem ab 73 erhältlichen Lenkrad steckt ein Lenkviertel mit blauer Beleuchtung.

Spartanisch ist er, der Typ 181. Luxus sucht man hier vergebens. Und trotzdem hat der im Volksmund Kübel genannte VW eine große Fangemeinde, die ihn pflegt.

TEXT: JÜRGEN GÖTTSCHE
FOTOS: STEFAN BÄCK



Spielzeug



Zur Serienausstattung gehörte beim Käfer der Ölwanne-Unterfahrschutz.



Oben: Links die serienmäßige Trittschutzleiste, rechts der Löscher.
Unten: Die makellosen Verdeckschutzleisten erzielte Karsten auf Ebay.



Da kommen einem die Tränen. Die Tachonadel zittert sich gerade an die 80-Markierung heran. In den Ohren pfeift der Wind. Vom Motor ist praktisch nichts zu hören. *Fahren in seiner schönsten Form* hat mal ein Werbetexter geschrieben. Er wird an alles gedacht haben, nur nicht an den VW 181 und dessen umklappbare Windschutzscheibe.

Es ist einer der ersten Frühlingstage in diesem Jahr. Heiß ersehnt von Karsten Wagner. Endlich wieder auf der Straße. Offen – oder besser, völlig offen. Während der Mann am Steuer zufrieden grinst, stirbt auf der Stirn seines Beifahrers gerade eine fette Fliege den Unfalltod. *Fahren in seiner ursprünglichsten Form* müsste es im Falle des Wolfsburger Cabrios eigentlich heißen.

Beim nächsten Stopp ist es möglich, endlich miteinander zu reden. Seit 1996 besitzt Karsten den Kubel. Sein erstes und für etliche Jahre einziges Auto. Und wieso gerade der VW 181, ein Gefährt, das nicht mal einen richtigen Namen hat? Andere steigen mit Polo, Golf oder zumindest Käfer ins Autoleben ein. „Stimmt“, sagt er, „eigentlich sollte es ein Käfer sein.“ Aber dann sei da dieser Kollege gewesen. „Mit dröhnender Musik sind wir durch Karlsruhe gebrettert. Da stand für mich fest, so einen will ich haben.“ Welche Phonstärke der Sound gehabt haben muss, bleibt offen. Denn der Kubel ist in allen Lebenslagen vor allem eines: laut.



Innenausstattung? Dämmstoffe? Fremdwörter für einen Viersitzer, der auf militärische Verwandtschaft zurückblickt.

Karstens Kubel tritt 1977 seinen Dienst in grüner Uniform an. Zwischenzeitlich ausgemustert, landet der Ex-Rekrut bei einer 70-jährigen Oma. Was wirklich ungewöhnlich ist. Denn die meisten 181er gingen – weil billig – eher durch jugendliche Hände.

Jetzt bläst der Wind von hinten. Karsten hat die Frontscheibe mittlerweile aufgestellt und verriegelt, während er über die B 239 östlich von Ettlingen kurvt.

„2500 Mark habe ich der Oma 1996 für den Wagen gegeben. Dann bin ich damit drei Jahre gefahren.“ Zwischenzeitlich lernt er den Kubel-Klub kennen.





Oben: Am Handschuhfach findet sich die Bundeswehr-Leselampe.

Unten: Karsten ließ sämtliche Schrüer chromatieren.



„Die sind echt unkompliziert und haben mich mit offenen Armen aufgenommen“, erinnert sich der 31-jährige. In diesen drei Jahren sammelt Karsten die ersten Ersatzteile. Mal vom Händler, mal vom Klub. Denn im Unterbewusstsein ist ihm längst klar, dass der Kübel reif sein würde. Entweder für den Schrott oder fürs Restaurieren. Die Entscheidung fällt ihm leicht. „Schon als Kind habe ich mit einem Lego Technik-Baukasten unterm Christbaum gesessen und mir gedacht, irgendwann bau' ich ein Auto komplett auseinander und wieder zusammen.“

Kurz nach Weihnachten '99 ist es soweit. Der angehende Industriemechaniker macht sich gemeinsam mit Freundin Steffi ans Werk. Penibel sortiert, wandern alle Schrauben in Gefrierbeutel. Dann werden sie passend zum VW-Bildkatalog nummeriert. „Ich hatte damals ja keine Ahnung und wollte das Auto nicht einfach wild zerlegen“, erklärt er. Im Keller der Eltern und im Dachgeschoss stapeln

Im perfekten Kofferraum findet sich eine Eberspächer BN4-Standheizung.

Die Vorderachse und der Unterfahrschutz sind im gleichen Farbton wie die Karosserie pulverbeschichtet worden, das Chassis erhielt schwarze Farbe im selben Verfahren.





Der 1600er AL-Motor trägt pulverbeschichtete Bleche und den 181er-typischen Gebläsekasten ohne Heizungsanschlüsse.

paste zwischen Chips und Cola. Ventile einschleifen, bis die Nachrichten kommen. Nächster gravierender Schritt: der Aufbau. „Mir war von vornherein klar, dass ich die gesamte Verblechung außen herum erneuern würde“, resümiert er. Beim VW 181 dank unzähliger Versteifungsbleche ein gewagter Eingriff. Vier Wochen lang bohrt Karsten jeden Tag Schweißpunkte auf, 20 Bohrer gehen drauf. Als es mit dem abgemagerten Gerippe zum Sandstrahler geht, ist sogar für Insider kaum zu erkennen, um was für ein Fahrzeug es sich handelt.

Mittlerweile führt die Fahrt durch Oberderdingen an der schwäbischen Dichterstraße. „Da ist Gerd's Garage“, erzählt Karsten und hält an. Es regnet. Mit geübten Griffen schließt er das Verdeck. Es sei leicht zu öffnen und zu schließen, verspricht der VW-Prospekt von 1977. Nun, wenn man es wie Karsten richtig macht, ist der Werbespruch eine glatte Lüge. Wie auch immer, Gerd's Garage sei ein echter Glücksgriff gewesen. „Ich wollte in einem Fachbetrieb unter professioneller Anleitung die Bleche einschweißen. Gerd war so begeistert von meiner bisherigen Arbeit, dass er spontan ja gesagt hat.“ Vorab schraubt Karsten alle Bleche an, dann kommt die Punktschweißzange zum Einsatz. Innerhalb einer Woche sieht der Kübel wieder nach Auto aus. „Die originalen VW-Bleche haben wirklich exzellent gepasst“, lobt der Restaurator. Doch der wahre Härtestest sollte noch folgen. Grundieren, füllen, schleifen. Wieder Füller, wieder schleifen. 100 Stunden lang. „Wenn ich gesagt habe, jetzt ist das prima, hat der Lackierer nur gelacht und weiter gemacht.“ Resultat ist eine zinkgelbe Karosserie,



Mister John's Volksshop

bestens sortiertes Gebrauchtteilelager von A-Z
Neuteile in Original- & Repro - Qualität
kompetente Fachberatung
täglicher Versand

Ihr Partner für Käfer & Co.

Tuning
Restauration
Umbauten & Sondereintragungen
Fahrzeugkomponenten aus eig. Fertigung
Sandstrahlarbeiten und Flammspritzverzinken

Unser Team
ist für Sie da !!!



Inh. Johann Lang
Vilssöhl 10 • 84149 Velden
Tel.: 0 87 42 - 83 11 • Fax: 0 87 42 - 23 52

**6-Kolben
Bremssättel und
innenbelüftete
Bremsscheiben
mit Lochkreisen
4x100 - 4x130
5x130 - auch
ungebohrt glatt
oder geschlitzt
für VW-Käfer.**

**Neu: Auch für
Käfer bis 1965.
Jetzt auch
hintere
Bremsanlagen
für Käfer
ab 1965**

www.deikafer-service.com

**Dei
Käfer
Service
Italy**

Tel.: 0039-0577-928356
kirsten@deikafer-service.com



Die Federn sind ebenfalls chromiert und die Enden mit Schrumpfschlauch überzogen.

bei deren erstem Anblick Karsten schwer schluckt: „Das war schon ziemlich gelb, so ganz ohne Anbauteile.“ Auf den zweiten Blick sind im Innenraum lauter Lacktränen. Die kommentiert der Meister der Spritzpistole so: „Macht ja nix, da kommen schließlich Verkleidungen vor.“ Kontert Karsten: „Welche Verkleidungen?“ Also wieder schleifen, wieder lackieren.


Jetzt wird der VW Schritt für Schritt komplettiert. Nach vier Jahren Arbeit soll

Kurierfahrzeug



- **KAROSSERIE:** Typ 181, Bj. 77, Bundeswehrausführung M63, komplett mit Neuteilen restauriert, Scheinwerferminge, Türgriffe, Blinkerkappen, Motorhauben-Schloss und Tankdeckel neu; verchromt, Schlossfallen chromiert, neue Steckentstec, neues Verdeck, Sitze mit Kunstleder bezogen, BW-Kartenleselampe
- **MOTOR:** Typ 1, 1584 ccm, absolut serienmäßig, 009 Bosch-Zündverteiler, BW-Auspuffanlage mit selbstgefertigten Edelstahl-Endrohren
- **FAHRWERK:** Chassis komplett verzinkt und pulverbeschichtet, Trommelbremsen rundum, Spax-Dämpfer, Stahlfolien in 5x14 mit 185/80ern
- **DANK:** Sterli, meinen Eltern, Veteranenrat Ulrich Geißler, Gerd's Garage, Axel Warnecke, Weide Pulverbeschichtung, Guido Ganer

der Kübel zum Ostertreffen des Kübel-Klubs unbedingt laufen. Auf den letzten Drücker geht's zum TÜV. Trotz des perfekten Autos verweigert der Prüfer seinen Segen. Die Sonnenblenden fehlen, sie liegen noch beim Sattler. Mit mächtig dickem Hals fährt Karsten nach Hause, montiert alten Ersatz und ist kurz darauf wieder auf dem Prüfgelände. Plötzlich moniert der Siegel-Meister die Spax-Dämpfer. Dem sonst so ruhigen Karsten platzt jetzt beinahe der Kragen.

Dennoch geht die Geschichte gut aus. „Kübli“ – wie die beiden ihr Gefährt nennen – darf auf die Straße. Der harte Alltag bleibt diesem VW 181 mittlerweile erspart. Er gehört zur Familie. Ein privates Happy End hat die Geschichte übrigens auch: „Wir können erst heiraten, wenn das Auto fertig ist“, haben die beiden vier Jahre lang neugierigen Freunden erzählt. Gesagt, getan. Mit Kuss und Kleid im gelben Kübel. Inklusiv ein paar Tränen. Und diesmal nicht vom Fahrtwind! 

Karsten Wagners '77er Kübel gehört zu den besten restaurierten Exemplaren, die es in Deutschland gibt.

